

KOMPAKT

Widerstand

**LIEDER** »... as du gehst dem letzten Weg. Der Kampf des jüdischen Volkes um sein Überleben« – Gedanken und Lieder zum jüdischen Widerstand in der NS-Zeit trägt Michaela Rychlã beim jüdischen Frauentreff am Sonntag, 15. April, 19 Uhr, vor. Damen aus der Münchner Kehilla sind dazu ins Gemeindezentrum am Jakobsplatz eingeladen. *ikg*

Kinderjahre

**ERINNERUNGEN** Die bei der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit herausgegebenen Erinnerungen von Beno Salamander über seine »Kinderjahre im Displaced-Persons-Lager Föhrenwald« gehören zu den ersten Zeugnissen über jüdische Erfahrungen in der Nachkriegszeit, speziell in bayerischen DP-Lagern. Sie sind Dokument über Verlust und Trauer, aber auch über den Neuanfang. Am Montag, 16. April, 19 Uhr, gibt es auf Einladung von Landeszentrale, Literaturhandlung und B'nai B'rith einen Themenabend im Jüdischen Museum, Jakobsplatz 16. In Anwesenheit des Autors übernimmt Staatsminister Ludwig Spaenle das Grußwort, der Historiker Michael Brenner führt ein, und es liest der Schauspieler Stefan Hunstein. Kartenreservierung erbeten unter 089/28 00 135. *ikg*

Lernen

**SCHIUR** Rabbiner Arie Folger befasst sich in dem zweiten Schiur zu Pessach mit dem ägyptischen Hallel (Psalm 114). Das gemeinsame Lernen findet am Samstag, 7. April, im Anschluss an Mincha um 19.40 Uhr statt. *ikg*

Überlebende

**AUSSTELLUNG** Noch bis zum 17. Juni beleuchtet das Jüdische Museum München am Jakobsplatz Geschichten, die in Osteuropa beginnen und in München und seinem Umland ihre Fortsetzung finden. Unter dem Titel »Von da und dort – Überlebende aus Osteuropa« widmet sich eine Ausstellung der Geschichte der Displaced Persons (DPs) in der unmittelbaren Nachkriegszeit. In neun Stationen wird das Leben der DPs von der Befreiung bis zur Emigration nach Israel oder in andere Länder geschildert. In der zweiten Ausstellungsebene wird der Besucher in das DP-Lager Föhrenwald in der heutigen Siedlung Waldram bei Wolfratshausen geführt, das von 1945 bis 1957 existierte. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen. In einem Essayteil spüren Kinder von ehemaligen Displaced Persons wie die Schriftstellerinnen Lily Brett und Savyon Liebrecht ihren Familiengeschichten nach. *ikg*

# »Wir sind stärker als zuvor«

**GRUSSWORT** Das Fest der Freiheit erinnert uns an den Mut der Vorfahren

VON CHARLOTTE KNOBLOCH

**Z**u Pessach kommen wir mit unseren Familien und Freunden zusammen, um gemeinsam zu feiern. Im Bund mit der jüdischen Gemeinschaft aller Länder erinnern wir daran, wie unsere Vorfahren mit G'ttes Hilfe die Ketten der Sklaverei sprengten. Die Bräuche des Seder führen uns den kräftezehrenden Weg vor Augen, den unsere Ahnen auf ihrer Reise durch die Wüste bewältigt haben. Wir sind verpflichtet, uns ihre Entbehrungen vor Augen zu führen, ihre Strapazen und ihre Ängste. Pessach birgt aber vor allem eine Chance: Indem wir uns die unendliche Stärke unseres Volkes in jenen Tagen bewusst machen, können wir uns auf unsere ureigene Kraft besinnen. Das gilt für die individuellen Prüfungen, die das Leben für jeden Einzelnen von uns bereithält. Ebenso wie für die Gefahren, mit denen der Staat Israel konfrontiert ist, sowie für die Bedrohungen, denen sich die internationale jüdische Gemeinschaft überall entgegenstellen muss.

**BEDROHUNG** Kürzlich hat das ZDF mit Mahmud Ahmadinedschad ein Interview geführt, in dem er keine Hasstirade ausließ. Unumwunden leugnete der iranische Präsident den Holocaust. Insgesamt war es eine 42-minütige Aneinanderreihung wahnhafter antisemitischer und antizionistischer Verschwörungstheorien. Zwischendurch verkündete er: Wenn der Iran eine Bombe bauen will, wird er das tun. Eine existenzielle Bedrohung Israels, ausgesprochen vor der Weltöffentlichkeit. Offenkundig sind die bisherigen internationalen diplomatischen und wirtschaftlichen Sanktionen nicht geeignet, um ein Einlenken Teherans zu erreichen. Die USA und die EU müssen endlich mehr Druck machen, um nicht nur Israel, sondern die ganze Welt vor der Atombombe in den Händen eines Irren zu bewahren. Ahmadineschad ist natürlich ein pathologischer Sonderfall.

Die USA und die EU müssen endlich mehr Druck auf Iran ausüben.

Aber auch beim Blick auf Europa fällt auf, dass sich Antisemitismus und Antizionismus nach wie vor in allen Gesellschaftsschichten und -gruppen finden und uns wohl als Phänomene in unterschiedlichen Ausprägungen erhalten bleiben werden. Das furchtbare Attentat in Toulouse hat uns diese Wahrheit einmal mehr vor Augen geführt. Das erschütternde Verbrechen gegen unsere Glaubensbrüder und -schwestern in Frankreich zeigt, welche schreckliche Frucht die Saat des Hasses auf Juden auch in Europa hervorzubringen vermag. Auch in Deutschland sind Islamisten die neuen Träger von Antisemitismus. Das



Chag Sameach! Die Haggada erzählt vom Auszug aus Ägypten.

Foto: Miryam Gumbel

belegt der jüngst vorgelegte Expertenbericht. Alle Staatsgewalt unserer wehrhaften Demokratie ist gefordert, mit voller Härte und Entschlossenheit gegen jene militanten Fundamentalisten vorzugehen – nicht nur, um die jüdische Gemeinschaft zu schützen, sondern zum Schutze der Wertegemeinschaft unserer freien Welt.

**DEMOKRATIE** Systematische Unterschätzung und Verharmlosung wirken bei Extremismus aller Art verheerend. Insofern hat der neue Bundespräsident Joachim Gauck eine klare Linie vorgegeben: »Euer Hass ist unser Ansporn. Wir lassen unser Land nicht im Stich ... Ihr werdet Vergangenheit sein, und unsere Demokratie wird leben.« Ich teile diese Überzeugung. Aber wir müssen uns bewusst machen, dass die Demokratie ein Lernprozess ist, der von Generation zu Generation weitergegeben werden muss. Dies umso mehr, da Freiheitsrechte eben auch Pflichten mit sich

bringen. Demokratie ist kein Garant für Wohlstand, sondern Basis für ein weitgehend selbstbestimmtes Leben in einer Gesellschaft, die jedem die Möglichkeit gibt, nach seiner Fassung glücklich zu werden. Demokratie ist kein Selbstläufer. Sie lebt von Zivilcourage, von Bürgern, die diesen Staat als ihre Angelegenheit begreifen. Besonders bei vielen jungen Menschen wünsche ich mir mehr Begeisterung und Leidenschaft für ihre Heimat. Nur wer sich bewusst, dankbar und stolz zu den demokratischen und rechtsstaatlichen Errungenschaften der westlichen Demokratien bekennt, ist auch bereit, für diese Werte einzustehen.

Die Nacherzählung des Auszugs aus Ägypten im Buch Exodus verbindet jede neue jüdische Generation mit der zentralen Erfahrung der Befreiung. Der Mut und die Kraft unserer Vorfahren mahnen uns, auch unsere Ziele nicht aus den Augen zu verlieren. Die Erzählungen sind voller Mo-

mente des Scheiterns, des Zweifelns und der Abkehr vom rechten Weg. Am Ende jedoch ist es gelungen, die Menschen zusammenzuhalten und gemeinsam das ersehnte Ziel zu erreichen.

**GEMEINWESEN** Auch heute erleben wir Momente des Scheiterns und des Zweifelns. Die rechtsextremistische deutsche Terrorzelle, der Antisemitismusbericht, das Attentat in Toulouse, all dies sind moderne Phänomene des Scheiterns staatlicher Be-

Die Bürger sind verantwortlich, mündige Demokraten zu sein.

hörden und Teilen der Gesellschaft sowie Augenblicke des Zweifelns am stets beteuerten gesellschaftlichen Wertekonsens. Sie fordern unser Gemeinwesen heraus, prüfen das demokratische Engagement und unseren Glauben an das friedliche und respektvolle Miteinander in unserer Gesellschaft. Ebenso notwendig und überfällig wie staatliches Durchgreifen ist also der gesamtgesellschaftliche Kraftakt.

Staatliche Maßnahmen sind kein Ersatz für den Kampf um die Köpfe. Rechtsextreme oder islamistische Gesinnungen lassen sich nur im Dialog ausräumen. Ohne kluge und ehrliche Kommunikation sowie eine tiefe Auseinandersetzung mit den einschlägigen Themen kann die nachhaltige Eindämmung extremistischen Gedankenguts nicht gelingen. Das Vermächtnis unserer Vergangenheit lautet: Nie wieder! Gewalt und Diskriminierung sind nicht das Problem der betroffenen Gruppen, sondern der Gesellschaft, die sie zulässt. Die Bürger sind verantwortlich dafür, in Staaten voller mündiger Demokraten zu leben.

**PROBE** Auch wenn also unser Glaube immer wieder belastet wird, auch wenn unser Vertrauen auf G't im Laufe unseres Lebens auf harte Proben gestellt wird – die Herausforderung liegt darin, gerade dann standhaft zu bleiben, wenn wir dazu neigen, vom Glauben abzufallen. Gemeinsam, so die unverrückbare Botschaft von Pessach, können wir als Gemeinschaft alles erreichen. Als von G't auserwähltes Volk sind wir in jeder Phase der Geschichte, allen Widerständen und allen Schicksalsschlägen zum Trotz, immer wieder stärker als zuvor. Diese Gewissheit soll uns für die Bewältigung der bevorstehenden Herausforderungen Hoffnung und Mut geben.

Pessach sameach vekascher! Die besten Grüße und Wünsche für ein frohes und koscheres Pessach.  
Ihre Charlotte Knobloch

Die Autorin ist Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern und Vizepräsidentin des Jüdischen Weltkongresses.

Die Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern lädt ein zum gemeinsamen Gedenken anlässlich des

Jom Haschoa

sowie zum 69. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto und 67. Jahrestag der Befreiung der Konzentrationslager  
am **Mittwoch, 18. April 2012, um 19.00 Uhr**  
in der Synagoge Ohel Jakob am Jakobsplatz.

Programm:  
Mincha

Psalm 16, vorgetragen vom Synagogenchor »Schma Kaulenu« unter der Leitung von Yoed Sorek  
Mischna-Lernen im Andenken an die Ermordeten mit Rabbiner Arie Folger  
»Das Gedenken im Herzen bewahren«

Zu Ehren der Opfer rezitieren Kinder der Sinai-Grundschule und Jugendliche des Jugendzentrum Neshama und der JJD Snif München

»Mensch bleiben«

Betrachtungen des Schoa-Überlebenden **Dr. Georg Heller**  
1923 in Budapest geboren, war er von Juni 1944 bis Januar 1945 in Auschwitz, überstand den Todesmarsch nach Gleiwitz und den Transport über Groß-Rosen ins Dachauer Außenlager bei Mühldorf

**Ei Mole Rachamim**, vorgetragen von **Kantor Moshe Fishel Maariv**

Bitte ehren Sie die Opfer der Schoa durch Ihre Teilnahme an der Gedenkstunde.  
Organisation: Jugend- und Kulturzentrum der IKG, Telefon: 089/202 40 04 91

Wir wünschen allen Gemeindemitgliedern ein glückliches und koscheres Pessach und Israel eine Zukunft in Frieden.

## Chag Pessach Sameach

Präsidium,  
Vorstand, Geschäftsführung und Rabbinat  
der IKG München und Oberbayern

Dr. h.c. Charlotte Knobloch  
Präsidentin